



»DER NEUE ERLKÖNIG.

Wer wandert so spät durch Nacht und Sturm?

Es ist der Vater mit seinem Buam.

Der »Alte« trägt einen Rucksack schwer

Mit Eier und Butter und anderes mehr.

»Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?«

»Siehst du, Vater, den Gendarm dort nicht?

Den mageren Kerl, so lang und so steif?«

»Mein Sohn, das ist ein Kometenschweif.«

»Und Vater, mein Vater, siehst du nicht dort

Einen Arbeiterrat am düsteren Ort?«

»Geh, halt deinen Schnabel, ich seh es genau,

Das ist ja die bucklige Bahnwärtersfrau!«

»Ihr braven Leute, wollt ihr mit uns gehn?

Wir woll'n euern Rucksack ein bißchen beseh'n,

Der hat eine gar so plumpe Gestalt.

Und wollt' ihr nicht willig — wir brauchen Gewalt!«

»Ach Vater, mein Vater! — Jetzt faßt er ihn an!

Ach, hin ist die Butter, die Eier, der Rahm!«

Dem Vater, dem grauset, es grauset dem Buam,

Sie laufen behende durch Nebel und Sturm,

Erreichen den Zug nur mit Mühe und Not,

Und kommen am Westbahnhof an fast halbtot.«

Aus der spitzen Feder des Leopold Bachinger stammte „Der neue Erlkönig“, in dem dieser über die Zeit nach dem 1. Weltkrieg schrieb. „Hamsterer“ waren demnach „Reisende“, die ihre „Waren“ unversehrt mit der Westbahn nach Wien bringen sollten. © Amstettner Zeitung vom 7. Dez. 1919.